

Small scale excavations are numerous. For example: A church complex in Anab El-Kebir in the Hebron Hills; Khirbet Beit Sila – a church building to the north of Jerusalem; Betar, Roman siege works of the second revolt southwest of Jerusalem; Bethlehem of Galilee, a church and monastery situated on western fringes of Jezreel valley; Burj El-Ahmar (The Red Tower), a Crusader site and Village in the Sharon plain; Deir Aziz synagogue on the Golan Heights; and from the Eilat region – sites from Prehistory to Crusader and Mameluke periods.

No less important are the updates, which include new information from many sites explored previously until 1993, like Baniyas, Beth-Shean, Caesarea, Dan, Dor, En-Gedi, Tel Esur, Jerusalem, to mention but a few. Some of the entries will remain the final reports of excavations, which for different reasons will not be published again.

The major chapter on the over the 90 excavations in Jordan deserves special thanks for the writers and editors. West and East Palestine were historically neighbours, and the Archaeology should be studied together. Now, we possess a real overview of the region, and can compare sites and periods from both sides of the Jordan River.

To sum up, the supplementary volume No. 5 of the New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land is a real achievement of editors and publishers in Israel and abroad. The Israel Exploration Society has demonstrated once again its leading place in publishing and interpreting the Archaeology of the Levant.

Shimon Dar, Ramat-Gan

Markus Mühling (Hg.), *Biblische Personen damals und heute* (Grundwissen Christentum Bd. 1), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008, ISBN 978-3-525-56968-9.

Der Band geht auf eine Veranstaltung in Heidelberg zurück, die sich nicht in erster Linie an Fachleute wandte, sondern – wie das vorliegende Bändchen – jenen, „die mit den biblischen Geschichten und ihrer Bedeutung nicht mehr sicher vertraut sind oder die sich ihrer Kenntnis vergewissern wollen“ (S. 9), eine Hilfestellung zu geben anstrebt bzw. anstrebt. Um eine Beschränkung des Umfangs zu erreichen, wählten die drei Autoren – Markus Mühling (Systematik), Jürgen Kegler (Altes Testament) und Michael Nüchtern (Praktische Theologie) – den Zugang über beispielhafte biblische Gestalten aus dem Alten und Neuen Testament. Behandelt werden: Adam und Eva, Abraham und Sarah, Joseph, Mose, Elija und Elischa, David und Batseba, Jeremia, und Hiob sowie Maria, Johannes der Täufer, Jesus, Petrus und Paulus.

Grob betrachtet sind die einzelnen Kapitel gleich aufgebaut: Neben eine Schwarz-Weiß-Abbildung einer Darstellung der betreffenden Person(en) aus der bildenden Kunst treten im ersten Abschnitt Ausführungen zur Bedeutung der biblischen Gestalt in der Kulturgeschichte. Im Mittelteil „werden die biblischen Geschichten um diese Gestalten nebst ihres historischen Gehalts vorgestellt, um letztlich auf die Bedeutung dieser Gestalten für den christlichen Glauben einzugehen.“ (S. 10). Im Einzelnen fallen die Kapitel – durchaus von den Verfassern beabsichtigt – recht unterschiedlich aus. Als kulturgeschichtlicher Einstieg wird z.B. zu Mose auf Freud, das Spiritual „Go Down Moses“ und Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ verwiesen; zu Jeremia finden sich Zitate

aus Kap. 6 und 18 von Werfels Jeremiaroman (S. 110-113); auf Maria wird mit dem Beatles-Song „Let it be“, Goethes Faust I und Ausschnitten aus einem Novalis-Gedicht eingestimmt. Die Präsentationen des biblischen Materials sind teils bibelkundlich (Abraham), teils bereits stark auslegend (Adam und Eva) präsentiert. Die Abschnitte zur christlichen theologischen Rezeption befassen sich entweder mit Teilaspekten (Elija/ Elischa und das Himmelfahrtsmotiv), bieten bisweilen persönliche Deutungen des Verfassers (Hiob – Umgang mit sinnlosem Leid; Auslegung der Gottesreden mittels altorientalischen Bildmaterials: Gott als Herr der Tiere und der Verkörperungen des Bösen) oder geben, insbesondere bei den neutestamentlichen Gestalten, Einblicke in christliche Dogmatik (Johannes der Täufer: Taufe; Jesus: Trinität und Heilsgesehen).

Die Entscheidung der Autoren für einen Zugang über biblische Gestalten bringt es mit sich, dass ein größerer Teil biblischer Schriften ausgeblendet bleibt – die geschichtliche Überlieferung der „Vorderen Propheten“ ebenso wie gesetzliches Material, weitere Schriftpropheten, Psalmen, Megillot, Proverbien und Kohelet, aber auch die Offenbarung des Johannes. Doch vermisst man auch einige zentrale Gestalten wie Jakob, Samuel, Salomo, Daniel oder den Seher Johannes. Der Umfang der einzelnen Kapitel schwankt ebenso stark (8 Seiten für David und Batseba – 35 Seiten für Jesus) wie die Umfungsverhältnisse innerhalb der Einzelkapitel. Manches muss notgedrungen skizzenhaft bleiben, insbesondere im Bereich der kulturgeschichtlichen Wirkung wird vieles nur angerissen. Trotzdem sind in dem Band einige durchaus lesenwerte Betrachtungen zu biblischen Personen zu finden.

Karin Schöpflin, Göttingen

Mareike Verena Blischke, *Die Eschatologie in der Sapientia Salomonis (FAT II / 26)*, Tübingen: Mohr Siebeck 2007, ISBN 978-3-16-149459-8; ISSN 1611-4914.

Die Autorin bringt am Anfang ihrer Untersuchung einen hervorragenden Überblick über die Zeitgeschichte, über die Forschungsgeschichte mit einem Schwerpunkt auf die Entstehung des Buches. Für Blischke ist die Sapientia Salomonis ein in vier Phasen entstandenes Werk, wobei die Eschatologie in den verschiedenen Entwicklungsstufen unterschiedliche Bedeutsamkeit besitzt.

Der Gattung nach gehört das Buch der Weisheit zum *logos protreptikos*, d.h. einer Werbeschrift, und besonders der erste Teil (1,1-6,21) ist von diesem Genre geprägt. Die Weiterentwicklungen des Werkes verschieben die Fragestellungen des Basisteiles ohne eine grundsätzliche Gegenposition einzunehmen. Besonders der 3. Teil (11,9-15,19) konzentriert die Fragestellung auf innerjüdische Schwerpunkte, hier vor allem auf δικαιοσύνη und νόμος, und verlässt damit die teilweise zuvor vertretene Offenheit gegenüber den hellenistischen Vorstellungen.

Besonderes Gewicht legt die Autorin, und dieses Element durchzieht die ganze Untersuchung wie eine Folie, auf δικαιοσύνη als umfassendes Gedankenkonzept. Die gesamte eschatologische Diskussion der Sapientia Salomonis dient der Plausibilisierung des Aufrufes zur Liebe zur Gerechtigkeit, die vor allem in der Individualiescha-